

Wien den 5. Dec. 1875

Lieber Lotte!

Manzais mir lieb, daß ich
jung genug bin, die das Leben
genießen zu können, ich bin
so in meine Pflichten
verloren, daß ich, daß ich
oft, das höchste Maß
habe anstreben, die mir die
klare Zerkleinerung, müßten
Muss sein ich Zeit zu neuen
unerschöpflichen Lesezeit zu
finden.

Die Freude mit jeder
zu hören, daß ab dem feldern
wieder erst erst mit
daß die Frau so erst
überleben ist. Hoffentlich
die kein mir kein Ge-
mit und wohl wieder

Würzburg 5. Dec. 1895.

Liebe Lotte!

Verzeihe mir bitte, daß ich ganz vergaß, Dir den Brief zurück zuzusenden, ich bin so in meine Weihnachtsarbeit vertieft, daß ich oft, das Nöthigste vergeße. Heute erhältst Du nur dieß kleine Zettelchen, nächste Woche hoffe ich Zeit zu einem ausführlichen Bericht zu finden.

Wir freuten uns sehr zu hören, daß es den Eltern wieder gut geht und daß die Feier so gut abgelaufen ist. Hoffentlich kañ nun Dein Gemüth auch bald wieder

guten Briefe kommen. Ich wünschte
mir, daß du würdige Lieder
mich, durch den Anblick der
blauen Meeres, die ich
die alten Himmel, von
der beweglichen Gestalt, die ich
von dem Meere wissen
und mich mit dem Briefe
kommen lassen.

In der nächsten Lektion
sind die gewöhnlichen
die ersten von dem, Willy
haben mich mit dem Lese
daß es fast sind wie, wie
kann die mit dem
dies ist das letzte Stück
und ich wünsche dir die
lieben Lieder

deine getreue Lektüre

L. von S.

zur Ruhe komēn. Ich fürchte
nur, daß die tägliche Eriñer-
ung, durch den Anblick der
kleinen Waisen, Dich und
die Eltern stündlich, an
das tragische Geschick, deines
armen Vetter eriñern
und Euch nicht zur Ruhe
komēn laßen.

In den nächsten Tagen
sende ich Dir zurück was
Du heute sandtest, Willy
kam noch nicht zum lesen.
Sehr gespañt sind wir, was
Semper Dir entgegnet!
Nim̄ unsere besten Grüße,
und grüße auch die
lieben Deinen
Deine getreue Tante

Bertha.